

Wo will sie hin?

Schritt für Schritt, einen Fuß nach dem anderen, leise und auf Zehenspitzen schlich sie durch die dunklen Gassen der großen Stadt. Aus einem offenen Fenster hörte man undeutlich die ruhige Stimme eines Radiosprechers. In ihrem Magen machte sich ein un gutes Gefühl breit. Sie zog ihre Kapuze noch weiter über ihr Gesicht und beschleunigte ihre Schritte. Kaum ein Licht leuchtete. Mal eine kleine Laterne, ein anderes Mal ein Fenster, bei welchem die Vorhänge nicht geschlossen waren. Die Wolken am Himmel verdeckten die einzigen andauernden Lichtquellen. Kein Mond und keine Sterne waren zu sehen. Es war eiskalt und sie fror bitterlich. In der Ferne sah sie einen schwarzweißen Hund, der hektisch durch die Straßen rannte. Ob das ein Zeichen sein sollte? Wovor rannte der Hund davon? All das verunsicherte das Mädchen noch mehr. Erneut beschleunigte es seinen Schritt, mittlerweile rannte es beinahe schon. Immer wieder drehte sie sich ängstlich um. Hinter einem Baum ein Schatten. Wurde sie verfolgt? Ihr Herz begann zu rasen und ihre Beine wurden immer schneller, bis sie schließlich so schnell rannte wie sie konnte. Berg auf und Berg ab über Pflastersteine und Feldwege. Viele Raben, die auf der großen Weide saßen, fingen unheimlich an zu krähen. Als das Mädchen an ihnen vorbeilief, schreckten sie auf und flatterten davon. Dieses Geräusch durchdrang ihren Körper bis auf die Knochen. Ihre Gedanken schrien: „LAUF! Lauf so schnell du kannst!“ Ihr Herz sprang ihr fast aus der Brust, als sie plötzlich stolperte. Wieder drehte sie sich um, konnte aber keine Menschenseele erkennen. Sie beschloss, stehen zu bleiben. Vollkommen außer Atem schaute sie sich nach allen Richtungen um. Aus einem Busch in der Nähe hörte sie ein Rascheln. Sofort beschleunigte sich ihr Herzschlag wieder und gerade, als sie weiterrennen wollte, kam der schwarzweiße Hund aus dem Gebüsch. Er wedelte mit seinem Schwanz und lief fröhlich auf sie zu. Das Mädchen war sehr erleichtert und jegliche Anspannung fiel mit einem Seufzer von ihr ab. Sie kniete sich zu dem Hund hinunter und streichelte ihm sanft über den Kopf. Anschließend setzte sie ihren Weg fort. Ab diesem Zeitpunkt ohne Angst und mit ruhigen Schritten. Nach einer Weile schaute sie auf die Uhr. Sie beschleunigte ihr Tempo erneut, überquerte eine große Straße und stand schließlich vor ihrem Ziel. Sichtliche Erleichterung machte sich in ihr breit. Eilig stieg sie die Treppen zur großen Eingangstüre hinauf und passierte die Eingangshalle des Gebäudes. Sie hatte die Schule doch noch rechtzeitig zum Unterricht erreicht.

